

Eingegangen am

17. Feb. 2014

Sekretariat Gemeinderat



Herr  
Gemeinderatspräsident  
Dominic Müller  
Ratssekretariat/Stadtverwaltung  
8600 Dübendorf

Dübendorf, 09. Februar 2014

Interpellation  
**Sozialpolitische Strategie für Dübendorf**

In der stadträtlichen Antwort zur Interpellation „Austritt der Stadt Dübendorf aus der SKOS“ hat der Stadtrat die Aufgaben und Kompetenzen der Sozialbehörde erwähnt. Ganz offensichtlich liegen somit die Kompetenzen im fallbezogenen Bereich bei der Sozialbehörde, die sozialpolitischen aber beim Stadtrat. Durch den Austritt aus der SKOS hat die Stadt nun keine Möglichkeiten mehr, bei der Weiterentwicklung und alifälligen Überarbeitung der Richtlinien mitzuwirken, obwohl diese im Kanton Zürich verbindlich anzuwenden sind. Mittlerweile hat die SKOS reagiert und eine Überprüfung der Ansätze sowie der zumindest teilweise umstrittenen Zulagen (Anreizsysteme) angekündigt. Mit den untenstehenden Fragen bitten wir den Stadtrat, seine Ideen zum weiteren Vorgehen darzulegen.

Zu einer umfassenden Sozialpolitik - wovon die Sozialhilfe ja eigentlich nur das letzte Auffangnetz ist - gehören auch Wohnen, Kinderbetreuung, Jugendtreffpunkte, ergänzende Angebote wie Weiterbildung, sowie Ressourcen des Sozialdienstes. Für Dübendorf findet man Schwerpunkte des Stadtrates bezüglich der Sozialpolitik im Legislaturprogramm. Mit untenstehenden Fragen soll die übergeordnete Strategie angesprochen werden.

Nicht zuletzt kann die Umsetzung und Weiterentwicklung der Sozialpolitik nur gelingen, wenn strategische und operative Organe zusammen spannen und der Informationsfluss gewährleistet ist. Der Auftritt anlässlich der Diskussion im Gemeinderat zur oben erwähnten Interpellation hat auch hier Fragen entstehen lassen.

Fragen:

- 1) Welche Kanäle gedenkt der Stadtrat zusammen mit der Sozialbehörde in den nächsten Jahren zu nutzen, um seine Sicht bezüglich den konkreten Richtlinien zur Sozialhilfe einzubringen?
- 2) Wie arbeitet der Stadtrat mit den Dübendorfer VertreterInnen in Kantons- und Regierungsrat, aber auch den nationalen Gremien zusammen, um seine Interessen in diesen Gremien einzubringen?

- 3) Unter welchen Voraussetzungen ist der Stadtrat bereit, einen Wiedereintritt in die SKOS zu erwägen?
- 4) Welche sozialen Herausforderungen erachtet der Stadtrat als zentral für die Entwicklung von Dübendorf? Für welche Bereiche sieht sich Dübendorf als handlungsfähig an, wo sind die Hebel kantonale oder nationale zu suchen?
- 5) Die teilweise komplexen und spezialisierten Aufgaben erfordern Fachwissen und Zusammenarbeit. Welches Knowhow resp. welche Ressourcen sind auf dem städtischen Sozialamt vorhanden resp. werden noch aufgebaut? (Ausblick auf die nächste Legislatur) Wo bestehen Kooperationen und wie bewähren sich diese?
- 6) Über welche Kanäle sucht der Stadtrat den Informationsaustausch mit der Sozialbehörde? Inwiefern werden Philosophie und Kommunikation abgestimmt, damit die Umsetzung der Sozialpolitik in Dübendorf ein kohärentes Gesicht erhält?
- 7) Sind die Abgrenzungen zwischen Stadtrat und Sozialbehörde aufgrund der gesetzlichen Grundlagen genügend definiert? Oder basiert die Abgrenzung eher auf einer langjährigen Erfahrung oder der Praxis der involvierten Personen und sollte allenfalls ausformuliert werden?

Dr. Andrea Kennel



(KENNEL)

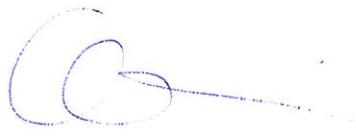
Weitere Unterzeichnende:



(BAUMANN)

Stefanie Huber (HUBER)

Uli Senn (Max Senn)



(Angelika Kurer Heikoläser)